

über Leopold Schmetterer

Als zweites Schulfach liebte er Latein und wollte auch nach der Matura Latein an der Universität Wien studieren. Schmetterer maturierte 1937 in einem Wiener Gymnasium und studierte anschließend Mathematik, Physik und Meteorologie (das gleichzeitige Studium von Mathematik und Latein war in dieser Zeit noch nicht möglich) an der Universität Wien und beendete 1941 seine Studien mit dem Grade eines Doktor rer .nat. Das Dissertationsthema, gestellt von Nikolaus Hofreiter lautete: "Approximation komplexer Zahlen durch Zahlen aus $K(i.v11)$ ".

Von 1940 bis 1941 war Schmetterer wissenschaftliche Hilfskraft am Mathematischen Institut der Universität Wien. Zu dieser Zeit lehrten folgende Professoren: Karl Mayrhofer, Nikolaus Hofreiter und Wolfgang Gröbner (zeitweise, da dienstverpflichtet in Braunschweig), Anton Huber, Edmund Hlawka (als Assistent). Kurt Gödel war am Institut anwesend, durfte aber keine Vorlesungen halten. Ab 1943 arbeitete Schmetterer ("dienstverpflichtet") als angewandter Mathematiker in den Henschel-Flugzeugwerken ("Ferngesteuerte Flakraketen") in Berlin, die noch 1945 nach Nordhausen verlegt wurden. Nach Kriegsende musste Schmetterer noch einige Wochen in einem Internierungslager der Amerikaner verbringen. Mit Beginn des WS 1945 wurde er Assistent am Mathematischen Institut der Universität Wien.

Im Jahre 1947 heiratete er die damalige Mathematikstudentin Elisabeth Schaffer (dieser Ehe entsprossen vier Kinder, eine Tochter und drei Söhne). Im Jahre 1949 habilitierte sich Schmetterer unter den beiden damaligen Vorständen Edmund Hlawka und Johann Radon. Das Thema der Habilitationsschrift lautete: "Zum Konvergenzverhalten gewisser trigonometrischer Reihen". Diese Habilitationsschrift wurde 1950 auch an der damaligen Technischen Hochschule Wien anerkannt, so dass er neben der Tätigkeit an der Universität Wien von 1950 -1955 auch an der Technischen Hochschule Wien die Position eines Diätendozenten innehatte. Im Jahre 1955 wurde er zum außerordentlichen Titularprofessor an der Universität Wien ernannt. In den Jahren 1954 bis 1956 war Schmetterer auch als Lektor im Österreichischen Team für Qualitätskontrolle in mehreren Industriebetrieben tätig. Im Herbst 1956 erhielt er eine Berufung zum ordentlichen Professor an die Universität Hamburg, wo er einer der Direktoren des Mathematischen Instituts, und zwar der Direktor des Instituts für mathematische Statistik wurde.

Als Kollegen im Institut traf er an: [Emil Artin](#) (siehe: österreichische Mathematiker im HdMa), Lothar Collatz, Helmut Hasse, Emanuel Sperner und Ernst Witt.

Im Jahre 1961 kehrte Schmetterer als ordentlicher Professor für Mathematik mit besonderer Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematischen Statistik an die Universität Wien zurück.

10 Jahre später wurde er zum ordentlichen Professor für Statistik und Honorarprofessor für Mathematik an derselben Universität ernannt. Diese Stelle hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1989 inne.

Ab 1972 lehrte Schmetterer auch einige Jahre an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien (im Bereich Fachmathematik) Wahrscheinlichkeitslehre und Statistik. m Jahre 1961 wurde Schmetterer vom Institute for Mathematical Statistics, USA, zum Fellow und 1967 zum Vizepräsidenten des Internationalen Statistischen Institutes in Den Haag gewählt.

Diese Position hatte er bis 1971 inne. Im Jahre 1974 wurde er zum Vertreter Österreichs im Council des Internationalen Institutes für angewandte Systemanalyse in Laxenburg ernannt und legte 1983 diese Position zurück.

Im Jahre 1970 wurde er zum korrespondierenden Mitglied und 1971 zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Mathematisch - Naturwissenschaftliche Klasse) gewählt. Im Jahre 1970 wurde ihm auch die Mitgliedschaft der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zuerkannt und 1981 wurde er zum Vorsitzenden der Sektion Angewandte Mathematik dieser Akademie gewählt. Im Jahre 1972 verlieh ihm die Universität von Clermont-Ferrand (Frankreich) das Ehrendoktorat (weitere Auszeichnungen siehe MATHEMATISCHE LEISTUNGEN).

1977 wurde Schmetterer zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1983 zum Mitglied der sächsischen Akademie der Wissenschaften und 1984 zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Im Jahre 1975 wurde er zum Generalsekretär der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt und war in dieser Position bis zum Herbst 1983 tätig. Während seiner Tätigkeit als Professor an den Universitäten Hamburg und Wien hatte er auch die nachfolgenden Positionen als "invited visiting professor" inne:

1958 /1959 (13 Monate) : University of California, Berkeley, USA

1960 (2 Monate) : University of California, Berkeley, USA

1962 / 1963 (14 Monate) : The Catholic University of America, Washington, USA

1966 / 1967 (6 Monate) : Technion, Haifa, Israel

1967 / 1968 (6 Monate) : Université de Clermont-Ferrand, Frankreich

1969 (6 Monate) : Universités de Clermont-Ferrand, de Grenoble, de Lyon, de Paris, de Rennes, Frankreich

1970 (2 Monate) : University of California, Berkeley, USA

1973 (6 Monate) : Bowling Green State University, Ohio, USA

1975 (6 Monate) : Université de Clermont-Ferrand und andere französische Universitäten.

Leopold Schmetterer verstarb am 24. August 2004

durch einen tragischen Autounfall im 85. Lebensjahr im Burgenland (Gols).

em. Univ. Prof Dr. Dr. h.c. Leopold Schmetterer war seit 25. März 2002 Mitglied im "Haus der Mathematik.

MATHEMATISCHE LEISTUNGEN: *)

LEOPOLD SCHMETTERER konnte 1941 in seiner Dissertation mit dem Thema: "Approximation komplexer Zahlen aus $K(\sqrt[4]{11})$ " eine von Oppenheim 1937 errechnete Schranke ($\sim 1,173$) auf $\sim 0,990$ herabdrücken.

Anschließend arbeitete er hauptsächlich auf dem Gebiet der Geometrie der Zahlen ("Diophantische Approximationen") und publizierte in dieser Zeit eine große Anzahl von zahlentheoretischen Arbeiten.

Nach Kriegsende galt sein Interesse der Theorie von Fourierreihen.

Seine Habilitationsschrift 1949 bei Johann Radon und Edmund Hlawka lautete: "Zum Konvergenzverhalten gewisser trigonometrischer Reihen".

Spätere Arbeiten über Trigonometrische Reihen fanden in Fachkreisen größere Aufmerksamkeit. Schmetterer gehört zu den wenigen Autoren seiner Zeit, die im Literaturverzeichnis des Standardwerkes dieser mathematischen Disziplin von A. Zygmund mit 2 Arbeiten aufscheinen.

Angeregt durch einen Mathematikprofessor der Technischen Hochschule Wien wandte sich Schmetterer bald dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik zu.

Im Jahre 1956 schrieb er ein Standardwerk der Stochastik mit dem Titel: Einführung in die Mathematische Statistik. Dieses Werk erlebte bereits 1966 die 2. Auflage und wurde ins Englische und Russische übersetzt.

Ab 1954 arbeitet er gemeinsam mit Johann Pfanzagl an Problemen der Qualitätskontrolle in Industriebetrieben.

Auf dem Gebiet der Wahrscheinlichkeitstheorie fanden besonders seine Untersuchungen zur Stochastischen Approximation einen so großen Widerhall, dass er im Jahre 1960 eingeladen wurde im Rahmen des Berkeley-Symposiums über den Stand der einschlägigen Forschung umfassend zu berichten.

Ebenso Pionierarbeit leistete Schmetterer auf dem Gebiet der Erwartungstreuen Schätzungen (Eine Schätzung heißt dann erwartungstreu, wenn der erwartete Schätzwert mit dem tatsächlichen Wert übereinstimmt).

Nach der Rückkehr von Schmetterer von Hamburg nach Wien gelang es ihm auch die Wahrscheinlichkeitstheorie auf endlichen kommutativen Gruppen auf endliche nichtkommutative Gruppen zu übertragen.

Schmetterer ist auch der Begründer der "Zeitschrift für Wahrscheinlichkeitstheorie und verwandte Gebiete". Im Jahre 1962 erschien das erste Heft im Springer-Verlag und wurde 1986 (71. Band) in "Probability Theory and Related Fields" umbenannt. Zum 60. Geburtstag von Schmetterer und zum Erscheinen des 50. Bandes der Zeitschrift widmete der Springer-Verlag 1979 nachfolgenden Bericht:

Forward to the 50th Volume

The "Zeitschrift für Wahrscheinlichkeitstheorie und verwandte Gebiete" is now bringing out its fiftieth volume. When Leopold Schmetterer founded the „Zeitschrift“ in 1962 its future field was already developing into a new mathematical discipline in its own right, and another journal exclusively devoted to probability theory and its applications already existed; yet many mathematicians were still unwilling to accept probability theory on the same footing as other established mathematical domains. The rapid expansion of probability theory and the growth of the "Zeitschrift" have since amply born out the foresight in Leopold Schmetterer's original decision to establish our journal. If today its subject has become an accepted branch of mathematics vibrant with problems, ideas and results we would like to think that the "Zeitschrift" has played a substantial part in this evolution.

Although other journals in the same field have made their appearance, the flow of manuscripts submitted to the "ZfW" continually increased and now five volumes are published each year.

While the orientation of our probability journal has continued to follow the original direction which Leopold Schmetterer gave it, the interpretation of the "verwandte Gebiete" ("related fields") in the title has been transformed under the impact of changing scientific trends and the inevitably varied tastes of the editors.

Except for the occasional survey article, the "Zeitschrift" aims to publish original, high-level, research papers in probability theory as well as related to probability theory.

Among the "related fields" mathematical statistics is amply covered by the "Zeitschrift": basic contributions to mathematical statistics find their rightful place among the pages of our journal, whereas papers primarily expounding technical details will not be found here. We are also no longer accepting articles concerning operations research unless they have a very strong probabilistic component.

Einige Dissertanten von Leopold Schmetterer :

Hamburg u.a.: Werner Böge (Univ. Heidelberg), Herbert Heyer (Univ. Mainz)

Wien u.a.: Karl Sigmund (Univ. Wien), Wolfgang Wertz (TU-Wien), Georg Pflug (Univ. Wien),
Wilfried Hazod (Univ. Dortmund), Wilfried Grossmann (Univ. Wien),

Erich Neuwirth (Univ. Wien), Gerhard Lindbichler (PÄdAK-Wien), Peter Schmitt
(Univ. Wien)

weilers: 2 Dissertanten in Israel, einen Dissertanten in Frankreich und in den USA

Leopold Schmetterer erhielt für seine Leistungen folgende Auszeichnungen:

1952: Förderungspreis der Stadt Wien

1972: Ehrendoktorat der Universität Clermont – Ferrand (Frankreich)

1975: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse

1976: Würdigungspreis der Stadt Wien

1979: Goldenes Ehrenzeichen für die Verdienste um das Land Wien

1980: Silbernes Ehrenzeichen für die Verdienste um das Land Wien

1981: Ludwig Boltzmann – Preis (österr. Staatspreis für Forschungspolitik)

1984: Schrödinger – Preis der ÖAW

1993: Ehrenmitglied von The Erwin Schrödinger International Institute for Mathematical
Physics

1994: Honary editor of the Journal of Probability Theory and Related fields

1995: Verdienstmedaille der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina

Im Jahre 1999 wurde in einer kleinen Zeremonie und im Beisein
von Leopold Schmetterer aus Anlass des 80sten Geburtstages der Seminarraum
des Instituts für Statistik, Operation Research und Computer Science der Universität Wien
in Leopold Schmetterer Seminarraum benannt und eine entsprechende Tafel enthüllt.

*) zusammengestellt von [GERHARD LINDBICHLER](#), Wien, Dezember 2002,
modifiziert von GEORG PFLUG, Wien, August 2004